

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Ausgabe von F. H. Kanfer . . . . .	13
Vorwort der Autoren zur amerikanischen Ausgabe . . . . .	15
Einleitung . . . . .	19
Die Gliederung des Buches . . . . .	22

## TEIL I

### GESAMTÜBERBLICK ÜBER DEN BEHAVIORALEN ANSATZ IN DER KLINISCHEN PSYCHOLOGIE

#### KAPITEL 1:

Die klinische Psychologie und ihr Verhältnis zum allgemeinen Umfeld . . . . .	27
Behavioristische klinische Psychologie . . . . .	31
Verhaltenstherapie als Standpunkt . . . . .	34
Verhaltenstherapie und andere Verfahren . . . . .	36
Kritiken an Verhaltenstherapien . . . . .	38
Die wissenschaftliche Position . . . . .	38
Die humanistische Position . . . . .	39
Ein Vergleich zwischen Modellen der Klinik und des Labors . . . . .	45
Die Formulierung des Problems . . . . .	49
Verhalten ist vielfältig determiniert . . . . .	50
Die Behandlung des Einzelfalles . . . . .	52
Grenzen der Beobachtung . . . . .	53
Die Doppelrolle des Klinikers als Partizipant - und - Beobachter . . . . .	54
Die soziale Verantwortung des Klinikers . . . . .	56
Klinische Forschungsstrategien und ihre Mängel . . . . .	59
Gruppenuntersuchungen und Replikationen am einzelnen Objekt . . . . .	62
Strategien zur Untersuchung von Behandlungsergebnissen . . . . .	65
Analogstudien . . . . .	67
Zusammenfassung . . . . .	70

#### KAPITEL 2:

Das behaviorale Lernmodell in der klinischen Psychologie . . . . .	71
Allgemeine Annahmen in Verhaltenslernmodellen . . . . .	73
Die Verhaltensformel als Grundeinheit der Analyse . . . . .	76
Äußere und innere Umwelten — S . . . . .	84

Der Organismus — O . . . . .	87
Die Konsequenz — K . . . . .	92
Das Kontingenzverhältnis zwischen Reaktion und Konsequenz — KV . . . . .	95
Implikationen der Verhaltensformel für die klinische Praxis . . . . .	98
Die Betonung von augenblicklichen Einflüssen . . . . .	98
Symptome sind erlernt . . . . .	99
Subjektive Erfahrungen . . . . .	99
Die Gültigkeit von Verhaltensprinzipien quer durch die Spezies . . . . .	100
Frühe Lernmodelle	
Versuche, die Psychoanalyse neu zu formulieren . . . . .	101
Mowrer . . . . .	102
Dollard und Miller . . . . .	104
Andere Beiträge . . . . .	108
Frühe Behandlungsmethoden durch Konditionierung . . . . .	110
Pawlow . . . . .	110
Watson . . . . .	112
Zusammenfassung . . . . .	115

## TEIL II

### DIE GRUNDLEGENDEN LERNPARADIGMEN DER VERHALTENSTHERAPIE

#### KAPITEL 3:

Verhaltensmodifikation durch die Kontrolle von Stimulus-Reaktions- Verbindungen . . . . .	119
Klassisches und instrumentelles Konditionieren — zwei verschiedene Pro- zesse oder zwei Facetten ein und desselben Vorgangs? . . . . .	120
Vergleiche zwischen Grundmechanismen und Reaktionssystemen . . . . .	123
Prozeduren, die zu kombinierten Modellen führen . . . . .	127
Substitutionsmethoden . . . . .	130
Gegenkonditionierung . . . . .	133
/ Aversionstherapie bei sexuellen Abweichungen . . . . .	134
Die Wahl geeigneter UCS und CS . . . . .	135
Kombinationen aus operanten und klassischen Prozeduren . . . . .	139
Kriterien der Veränderung und Generalisierung von Effekten . . . . .	143
Alkoholismus . . . . .	146
Enuresis . . . . .	150
Die aversive Vorstellung als UCS . . . . .	154
Zusammenfassung . . . . .	156

#### KAPITEL 4:

Kombinierte Modelle aus Stimulus- und Reaktionskontrolle . . . . .	159
Angst . . . . .	159
Definition der Angst . . . . .	160
Theorien zur Angst und Symptombildung . . . . .	161
Biologische Reaktionen auf Streß . . . . .	162
Konditionierte Reaktionen auf Streß . . . . .	165

Löschung beim Vermeidungskonditionieren . . . . .	166
Angsterwerb und Angstreaktionen beim Menschen . . . . .	168
Verbale Angstvermittler . . . . .	170
Angst und Erregung . . . . .	173
Verhaltenstherapien gegen die Angst . . . . .	174
Wolpes reziproke Hemmung . . . . .	175
Kontrollierte Experimente zur systematischen Desensibilisierung . . . . .	180
Die Rolle des Stimulus . . . . .	192
Implosionstherapie . . . . .	201
Die Rolle der verbalen Konditionierung bei verschiedenen Desensibilisierungsprozeduren . . . . .	211
Zusammenfassung . . . . .	213

## KAPITEL 5:

Soziales Lernen und Verhaltensübung . . . . .	216
---	-----

Beobachtungslernen: Forschungsparadigmen . . . . .	221
Das parallel-abhängige Paradigma oder Imitationslernen . . . . .	225
Das Identifikationsparadigma . . . . .	228
Das Paradigma des Lernens ohne Einübung . . . . .	231
Das Paradigma des gemeinsamen Lernens . . . . .	235
Paradigmen der stellvertretenden Konditionierung von Erregung . . . . .	240
Merkmale der Versuchsperson und des Modells, die Effekte stellvertretenden Lernens beeinflussen . . . . .	247
Theoretische Probleme des stellvertretenden Lernens . . . . .	249
Theorien zum parallel-abhängigen Verhalten (Miller und Dollard; Skinner)	249
Mowrers Imitationstheorie . . . . .	250
Banduras Imitationstheorie . . . . .	250
Gewirtz' Modell des konditionierten Diskriminationslernens . . . . .	251
Bergers Hypothese der stellvertretenden Instigation . . . . .	253
Das Verhältnis des stellvertretenden Lernens zur Sozialpsychologie und zu verschiedenen Forschungsrichtungen . . . . .	254
Auswirkungen des Modelllernens in Feldsituationen und bei klinischen Problemen . . . . .	256
Die Behandlung von Phobien mit Prozeduren des Modellernens . . . . .	257
Modellernansätze bei Interview- oder Gesprächsverhalten . . . . .	261
Replikationstechniken . . . . .	264
Zusammenfassung . . . . .	269

## TEIL III

PARADIGMEN DER VERHALTENSMODIFIKATION  
MIT DEM SCHWERGEWICHT  
AUF REAKTIONSKONTINGENTEN KONSEQUENZEN

## KAPITEL 6:

Verhaltensmodifikation durch die Manipulation von Konsequenzen . . . . .	275
Merkmale des operanten Paradigmas . . . . .	276
Die Verwendung des operanten Konditionierens zu Beginn der Verhaltenstherapie . . . . .	278

Das operante Paradigma . . . . .	281
Verstärkungsoperationen . . . . .	284
Verstärkung und Motivation . . . . .	290
Konditionierte Verstärkung und soziale Verstärker . . . . .	291
Soziale Verstärkung . . . . .	293
Verkettung von Reaktionen . . . . .	299
Verstärkungspläne — Kontingenzverhältnisse . . . . .	302
Die therapeutische Verwendung von Verstärkungsoperationen . . . . .	308
Versuchsanordnung zur Erfassung von klinischen Operationen . . . . .	309
Das Bestärken unvereinbarer Reaktionen . . . . .	316
Reaktionsdifferenzierung oder Ausformung von Verhalten . . . . .	324
Diskrimination und Stimuluskontrolle . . . . .	329
Die technische Handhabung der Umwelt . . . . .	335
Therapeutische Instanzen in der natürlichen Umwelt . . . . .	337
/ Das Token-System als therapeutische Umwelt . . . . .	344
Erzieherische Umwelten . . . . .	349
Prothetische Umwelten . . . . .	354
Zusammenfassung . . . . .	356

## KAPITEL 7:

Verhaltenskontrolle durch aversive Konsequenzen . . . . .	359
Paradigmen der aversiven Verhaltenskontrolle . . . . .	362
Aversive Manipulation positiver Stimuli . . . . .	363
Paradigmen, die mit aversiven Stimuli arbeiten . . . . .	365
Definitionsprobleme . . . . .	367
Respondente und operante Elemente der aversiven Kontrolle . . . . .	371
Unvermeidbare aversive Stimulierung . . . . .	374
Flucht- und Vermeidungstraining . . . . .	380
»Pathologische« Flucht und Vermeidung . . . . .	380
Parameter des Flucht- und Vermeidungslernens . . . . .	383
Die klinische Anwendung des Flucht- und Vermeidungstrainings . . . . .	386
Vermeidungstraining und Angst . . . . .	389
Bestrafung . . . . .	392
Bestrafungstheorien . . . . .	395
Parameter, die Bestrafungseffekte beeinflussen . . . . .	397
Die Natur der bestraften Reaktion . . . . .	399
Frühere Erfahrungen mit dem aversiven Ereignis . . . . .	401
Positive Verstärkung und konkurrierende Reaktionen . . . . .	402
Besondere Bestrafungsparadigmen: Auszeit und Verstärkerentzug . . . . .	404
Schwierigkeiten bei der Anwendung aversiver Kontrolle . . . . .	409
Zusammenfassung . . . . .	413

## TEIL IV

## VERBALE VERMITTLUNG UND SELBSTREGULIERUNG

## KAPITEL 8:

Verbales Verhalten und Gespräch . . . . .	417
Die innere Umwelt . . . . .	420
Vermittelnde Modelle . . . . .	422

Psycholinguistische Modelle . . . . .	424
Verbale Therapie: das Gespräch . . . . .	426
Eine lernorientierte Sicht der Gesprächstherapie . . . . .	448
Zusammenfassung . . . . .	452
KAPITEL 9:	
Selbstregulierung und ihre klinische Anwendung . . . . .	455
Das Selbstkonstrukt . . . . .	456
Selbstkontrolle . . . . .	460
Motivationale Aspekte der Selbstregulierung (Selbstverstärkung) . . . . .	469
Die klinische Verwendung von Verfahren der Selbstkontrolle . . . . .	476
Verdeckte Sensibilisierung . . . . .	479
Kontingenz-Management . . . . .	480
Selbstkontrolltechniken bei der Modifikation von Rauchverhalten . . . . .	482
Andere selbstverabreichte Techniken der Verhaltenskontrolle . . . . .	486
Vertragliches Management . . . . .	488
Selbstkonfrontation . . . . .	492
Selbstkontrolle durch imaginierte aversive Konsequenzen . . . . .	492
Einübung in die Verhaltensanalyse . . . . .	493
Einige theoretische Überlegungen zur therapeutischen Selbstregulierung . . . . .	494
Die Person als Objekt und Subjekt . . . . .	495
Selbstüberwachung . . . . .	496
Selbstüberzeugung . . . . .	500
Servomechanismen und Selbstregulierung . . . . .	503
Voraussetzungen der Selbstkontrolle . . . . .	507
Zusammenfassung . . . . .	508

## Teil V

### DIE KLINISCHE ANWENDUNG DER VERHALTENSMODIFIKATION UND IHRE PROBLEME

KAPITEL 10:	
Der breitere Kontext der Verhaltenstherapie: Soziale, organismische und diagnostische Fragen . . . . .	513
Spezifische Variablen der Interaktionen zwischen Patient und Therapeut . . . . .	519
Merkmale des Therapeuten . . . . .	524
Beziehungsvariablen . . . . .	528
Placebo-Effekte und Befangenheit des Experimentators . . . . .	531
Lernen durch organismische Variablen . . . . .	535
Zentrale Hemmung und Exzitation . . . . .	540
Introversion — Extraversion . . . . .	542
Erregung . . . . .	547
Einige allgemeine Bemerkungen . . . . .	549
Verhaltensdiagnostik . . . . .	552
Verhaltensmodelle der Pathologie . . . . .	554
Herkömmliche Modelle und Funktionen der Diagnose . . . . .	558
Die Diagnose im Dienst der Verhaltensmodifikation . . . . .	564
Diagnose motivationaler und Verhalten aufrechterhaltender Variablen . . . . .	574
Allgemeine Anmerkungen . . . . .	575
Zusammenfassung . . . . .	576

## KAPITEL 11:

Einige Fragen zur Ethik, zur Ausbildung und zu den theoretischen Grundlagen der Verhaltensmodifikation . . . . .	579
Soziokultureller Wandel und klinische Praxis . . . . .	580
Auslösende Momente der Veränderung . . . . .	582
Alte und neue Werte und das Problem der Kontrolle — einige ethische Fragen . . . . .	584
Konflikt zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Moral . . . . .	585
Kontrollprobleme . . . . .	587
Die Kontrolle in der Therapie . . . . .	593
Die soziopolitische Matrix der Privatheit . . . . .	599
Fragen der Humanforschung . . . . .	602
Die klinische Praxis, ihre Ausbildung und ihre Modelle . . . . .	607
Einige Modelle der klinischen Rollen und der klinischen Ausbildung . . . . .	609
Sich wandelnde Ziele der Ausbildung . . . . .	610
Der sich verlagernde Schwerpunkt der klinischen Praxis . . . . .	612
Ausbildung mit Blick auf die Zukunft . . . . .	613
Techniker und Nichtspezialisten als therapeutische Instanzen . . . . .	616
Ausbildungsprobleme des verhaltenstherapeutischen Modells . . . . .	618
Allgemeine Fragen zu den Lernparadigmen . . . . .	621
Die Kritik am verhaltenstherapeutischen Ansatz, der auf Lernprinzipien basiert . . . . .	622
Fragen zur Extrapolation aus der Tierforschung . . . . .	623
Die Allgemeingültigkeit der Verhaltensänderung . . . . .	624
Mängel von Verhaltenstheorien . . . . .	628
Weitere Kritiken an der S-R-Theorie . . . . .	631
Zusammenfassung . . . . .	634
Bibliographie . . . . .	637
Glossar . . . . .	676
Namenregister . . . . .	683
Sachregister . . . . .	693